

Viel über das Gastland gelernt

Mikrosystemtechnik-Student Helmut Steinbinder forschte für seine Masterarbeit in China

Helmut Steinbinder studiert Mikrosystem- und Nanotechnologie in Zweibrücken. Für seine Masterarbeit verbrachte er sechs Monate an der Huazhong University of Science and Technology in China.

Zweibrücken. Für Helmut Steinbinder war es ziemlich aufregend, eine so großartige und Jahrtausende alte Kultur wie China zu erleben. Die Gastgeber-Universität Huazhong University of Science and Technology (HUST), an der er seine Masterthesis fertigstellte, liegt in Wuhan, der Hauptstadt der Provinz Hubei in Zentralchina. Dort beschäftigte er sich mit dem Design und der Herstellung von 3D Biokeramiksubstraten für „Bone Tissue Engineering“. Das bedeutet die künstliche Herstellung biologischer Gewebe, in diesem Fall Knochen, um damit krankes Gewebe bei einem Patienten zu ersetzen oder zu regenerieren. Das könnte sich nicht nur für

„Deutschland scheint in China sehr populär zu sein.“

Helmut Steinbinder

Unfallopfer als Segen erweisen. In einer alternden Gesellschaft können Knochenbrüche oder Knochenabbau gehäuft auftreten. Hier wollen die Forscher nach neuen Wegen suchen, die Beweglichkeit und Gesundheit älterer Menschen lange erhalten zu können.

Mit seinen Kollegen ging Steinbinder nach getaner Arbeit oft essen: „Die chinesische Küche stellt ein vielseitiges Geschmackserlebnis dar. Das Essen wird frisch serviert und man hat sehr viel Auswahl.“ Die Feiertage zur Jahreswende waren für den jungen Studenten ein abwechslungsreiches Erlebnis mit einer unglaublichen Vielfalt an Farben und kulturellen Traditionen, die Zuhause in Deutschland völlig unbekannt sind. Vor allem die Gastfreundschaft der Chinesen hat es ihm angetan: „Die Menschen sind sehr gastfreundlich, herzlich und immer hilfsbereit. Erfreulicherweise scheint vor allem Deutschland in China sehr populär zu sein und vor allem



Helmut Steinbinder (Mitte), Professor Zhang Xianglin (links daneben) und die Studenten der Huazhong University of Science and Technology beim Gruppenfoto. FOTO: PRIVAT

für seine Made in Germany-Qualität sehr bekannt.

Für seine Ausbildung sah er den Vorteil, dass er in einer fremden Umgebung alleine klar kommen musste und dadurch lernte, sich besser zu organisieren und auch einmal zu impro-

visieren. Dadurch sei er selbstständiger geworden und komme mit Problemen besser zu recht. „Ein weiterer Vorteil ist sicherlich, dass man lernt, auch mit Menschen unterschiedlicher Nationalität oder Mentalität umzugehen und dadurch

seine Kommunikationsfähigkeit zu steigern. Man hat sehr gute Gelegenheiten, viele Kontakte zur Forschung und Industrie zu knüpfen und Freundschaften fürs Leben zu schließen“, so das Fazit seines China-Aufenthaltes. red

TERMINE

Wieder Deutschkurse im Sommersemester

Zweibrücken. Auch in diesem Semester bietet die Fachhochschule wieder kostenlose Deutschkurse speziell für ausländische Studierende an. An allen Standorten der Fachhochschule beginnen Deutschkurse verschiedener Niveaustufen. Alle Kurse sind kostenlos. red

• Information und Anmeldung bei Cornelia Hahn, E-Mail: cornelia.hahn@fh-kl.de

Workshop: Bewerben in englischer Sprache

Zweibrücken. Im Mai bietet das Sprachenzentrum einen zweitägigen Workshop zum Verfassen von schriftlichen Bewerbungsunterlagen in Englisch an. Für „CV & Cover letter – Lebenslauf und Bewerbungsschreiben auf Englisch“ kann man sich noch bis Mittwoch, 23. April, über die Website des Sprachenzentrums registrieren. red

Arbeiten im interkulturellen Team

Zweibrücken. Am Dienstag, 29. April, findet von zwölf bis 14 Uhr im Raum C 120 auf dem Zweibrücker Campus der FH

Anzeige



Manchmal reicht ein kleines Missgeschick, um großen Schaden anzurichten. Und wer richtet die finanziellen Folgen? Ihre Privat-Haftpflichtversicherung. In jedem Fall.

VERSICHERUNGSKAMMER BAYERN
Vertriebs- und Kundenmanagement GmbH
Geschäftsstelle Zweibrücken

Hallplatz 7 · 66482 Zweibrücken · Telefon (0 63 32) 9 28 80 · info@gs-zweibruecken.vkb.de

VERSICHERUNGSKAMMER BAYERN
Ein Stück Sicherheit.



Die Firma Juwi ist ein Experte für Windenergie. FOTO: PLEUL/DPA

Gründungsbüro bietet Exkursion zur Firma Juwi an

Kaiserslautern. Das Gründungsbüro veranstaltet am Dienstag, 13. Mai, eine Exkursion zur Firma Juwi Service and Solutions GmbH in Wörrstadt. Die Abfahrt ist für neun Uhr auf dem Parkplatz vor Gebäude 56 der TU Kaiserslautern geplant, die Teilnehmer werden mit einem Exkursionsbus direkt zu dem Unternehmen befördert. Das Programm beinhaltet einen Vortrag über Ju-

wi und erneuerbare Energien, eine Hausführung, Besichtigung des Wind- und Solarparks sowie einen Exkurs zum Thema E-Mobilität.

Für 15.30 Uhr ist die Rückkunft geplant. red

• Anmeldungen bis spätestens 6. Mai unter: <http://gruendungsbuero.info/veranstaltungen/17237505>

Programm zur Studienorientierung

Abiturientinnen können sich über Technik-Fächer informieren

Für Abiturientinnen, die die Zeit vor der Einschreibephase zum nächsten Wintersemester bereits zur Studienvorbereitung nutzen wollen, bietet die FH Kaiserslautern wieder das fünf-tägige Mint-Mentoring-Programm an.

Kaiserslautern. Für das Thema Studienwahl sind mehr als kurze Gespräche notwendig. Die Fachhochschule Kaiserslautern bietet interessierten Studentinnen an, in ein naturwissenschaftlich orientiertes Studium unverbindlich hineinschnuppern zu können. An fünf frei wählbaren Tagen lernen die Noch-Schülerinnen Studienalltag, Struktur und Kennzeichen des FH-Studiums kennen und werden dabei von Studentinnen unterstützt und angeleitet.

Schülerinnen der 11. und 12. Jahrgangsstufe oder Abiturientinnen bekommen von „echten“ Studierenden Einblick in den Studienalltag eines Mint-Studiengangs. Dadurch können sie sicherer ihre Studienwahl treffen.

Sie erhalten so Infos aus erster Hand, bekommen mehr Sicherheit für die Studien- und Berufs-

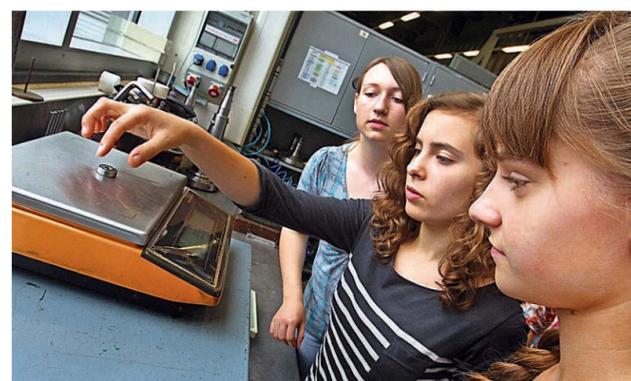
wahl, können Ängste abbauen vor Studiengängen im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik und letztendlich Kontakte knüpfen. Die Teilnahme ist für Gruppen von interessierten Schülerinnen möglich.

Der Einstieg in das Programm kann jederzeit erfolgen. Nach der Anmeldung stellt die Programmkoordination der Schülerin ausgehend von deren Erwartungen

und Wünschen eine studentische Mentorin oder einen studentischen Mentor zur Seite.

Das Programm geht je nach Terminvereinbarungen maximal über vier Monate. In diesem Zeitraum trifft sich das Tandem an vier bis fünf Tagen. red

• Weitere Infos unter www.fh-kl.de/fh/studieninteressierte/kennerlernangebote/mint-mentoring-programm.html



Abiturientinnen machen sich über ein Mint-Studium schlau. FOTO: DPA

ein Workshop mit dem Titel „Arbeiten im interkulturellen Team“ statt. Es geht um die Zusammenarbeit in Projektgruppen. Gemeinsam werden sich die Teilnehmer mit dieser Thematik beschäftigen. Ziel ist es, die kulturellen Unterschiede herauszuarbeiten, die sich durch die Zusammenarbeit in internationalen Teams ergeben können. Das Seminar ist kostenfrei und richtet sich an alle Studierende ab dem dritten Semester. Referentinnen sind Cornelia Hahn und Gaby Himbert. red

Im Weltraum Tiere erforschen

Zweibrücken. „ICARUS – Ein System auf der Raumstation (ISS) zur globalen Erforschung der Migration von Tieren“ lautet der Titel des Vortrags von Dr. Peter Weber, Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt Bonn, den der Naturwissenschaftliche Verein am Mittwoch, 21. Mai, um 19.30 Uhr im Audimax veranstaltet. red

Infoabend zum Thema „Professorin werden“

Kaiserslautern. Am Freitag, 25. April, findet von 17 bis 19 Uhr in Kaiserslautern am Campus II, Raum 210, ein Infoabend statt. Etwa 500 Professuren an Fachhochschulen werden in Deutschland jährlich neu besetzt. Vielen Akademikerinnen sind die damit verbundenen Chancen jedoch unbekannt. FH-Professorinnen und Expertinnen informieren über Berufsfeld und Arbeitsbedingungen, Berufsvoraussetzungen und -verfahren sowie Erfolgsstrategien und Förderprogramme. Die Teilnahme ist kostenfrei. red

www.gleichstellung-fh-bw.de

So wird die erste Hausarbeit zum Erfolg

Experten verraten Tricks und Kniffe, damit Erstsemester fit im Schreiben werden

Die erste Hausarbeit im Studium kann schnell zum Alptraum werden: Der eine verzettelt sich bei der Literatursuche. Der nächste findet keinen Einstieg. Doch wer ein paar Tipps beachtet, ist schnell fit im Schreiben.

Zweibrücken. „Eigentlich müssten alle Erstsemester in einer Einführung vermittelt bekommen, wie man eine wissenschaftliche Arbeit verfasst“, sagt Jacqueline Dagdagan von der Schreibwerkstatt der Universität Mainz. Doch häufig seien die Tutorien sehr kurz, oder die Uni verzichte komplett darauf. Das führe dazu, dass Studienanfänger sich mit der ersten Hausarbeit schwertun. Problem 1 – Das passende Thema: „Ein Thema so ein-

zugrenzen, dass man es auf zehn bis 15 Seiten behandeln kann: Da scheitern viele Erstsemester“, erklärt Dagdagan. „Außerdem braucht man eine klare These in der Hausarbeit als roten Faden“, sagt David Kreitz, Schreibtrainer an der Universität Hannover. Die These sollte drei Punkte enthalten: Was ist mein Thema, welche Frage darin beschäftigt mich, was ist meine Vermutung?

Problem 2 – Zu wenig Kommunikation mit dem Betreuer: „Wenn man nicht nachfragt, hapert es oft schon mit Formalien wie der Länge, dem Zeilenabstand oder der Zitierform“, sagt Ulrike Pospiech. Sie ist Leiterin der Schreibwerkstatt der Universität Duisburg-Essen. Außerdem sollten Erstsemester mit dem Be-

treuer früh über das geplante Thema sprechen. Falls er dieses für ungeeignet hält, kann er so rechtzeitig Alternativen vorschlagen. Problem 3 – Literatursuche ohne Plan: „Erstsemester googeln häufig in letzter Minute“, hat Pospiech beobachtet. Stattdessen empfiehlt sie das „Schneeball-System“: Ein bis zwei Grundlagen-Bücher zum Thema besorgen. Dort können Studenten dann im Literaturverzeichnis nachschlagen, welche Bücher zum Thema passen.

Steinbruch des Wissens

Problem 4 – Falsche Lesege-wohnheiten: „Akademische Texte sind keine Romane, sondern Steinbrüche für Wissen“, erklärt Kreitz. „Ich muss aus den Texten

das rausschürfen, was ich brauche.“ Das heißt: Bücher nicht von vorne nach hinten durchlesen. Sondern übers Inhaltsverzeichnis, Einleitung und Schluss schnell herausfinden, wo die relevanten Infos stehen. Problem 5 – Kein Bock auf Notizen: „Man muss beim Lesen immer Anmerkungen schreiben: Wo kann ich dieses Zitat verwenden“, betont Dagdagan. Problem 6 – Die Angst vorm leeren Blatt: „Wenn ich vorm PC apathisch auf den weißen Bildschirm starre, sollte ich erst mal zum Stift greifen“, rät Dagdagan. Nach gelöster Blockade können Erstsemester auf zwei Arten aus den Notizen eine Hausarbeit formen, sagt Kreitz: Entweder sie schreiben einfach drauf los und rekonstruieren später, wo

die Quelle verwendet haben. Oder sie schlagen bei jedem Stichpunkt nach, woher Ideen oder Zitate stammen und tragen Autorname und Seite direkt als Fußnote ein. Wer beim Schreiben mit der Einleitung startet, muss am Ende überprüfen, ob der Text später auch das verspricht, was dort angekündigt war.

Problem 7 – Schnellschuss bei der Abgabe: „Viele Studenten redigieren ihre Texte nicht oder zu schludrig“, erzählt Pospiech. „Die erste Hausarbeit muss nicht perfekt sein, das erwartet niemand“, beruhigt Dagdagan. „Aber wenn ich mir als Erstsemester etwas mehr Zeit nehme, kann ich mir Wissen und Routinen aneignen, die ich im Studium immer wieder brauchen werde.“ dpa